

in welchem im Jahre 1851 die Welt-Ausstellung eröffnet wurde. Der Wert der ausgestellten Ge- genstände belief sich auf 10 Millionen Doll., und der Hude-Park empfing über 6 Millionen Besucher.—Vier Jahre später folgte Paris mit einer Weltausstellung in den Champs-Elysées, und als in London 1862 die dritte Weltausstellung eröffnet wurde, war das Lösungswort „Ausstellung“ gefallen. An dieser vierten Weltausstellung beteiligten sich 8,000 Firmen, die Zahl der täglichen Besucher belief sich auf 70,000. Dann folgte die Pariser Weltausstellung von 1867, die Wiener im Jahre 1873, die Philadelphie im Jahre 1876 u. s. v.—Die nächste große Blüthe der Ausstellungs-epidemie soll die Weltausstellung zu Rom sein.

Ein Census der heirathsfähigen Prinzessinnen der europäischen Höfe ist das Neueste auf dem Gebiete der Statistiken. Das Heirathsalter eines Prinzen wird demnach von 24 bis 40 und das einer Prinzessin von 18 bis 28 Jahren bemessen. Es gibt 38 heirathsfähige Prinzen und nur 24 heirathsfähige Prinzessinnen. Deutschland mit seinen Raubstaaten stellt natürlich das größte Kontingent. Es sind jetzt 20 deutsche Prinzen im Markt, einschließlich des Erzherzogs von Lindenhof, (König Ludwig von Bayern), des töniglichen Weibesfeindes und Hageselzen.

Deutsche Polizeinachrichten.

Golmar (Silesia). 8. Juli. Das Schwurgericht des Oberhof verurteilte den 39 Jahre alten Adeler Romanus Straumann aus Hause, einen oft bestraften Menschen, der in der Strafanstalt Entisheim einem Mitgefangenen, Namens Alois Wilhelm, lebensgefährliche Verlebungen beigebracht hatte, zu 15 Jahren Zuchthaus.—Auch die Ehefrau des Maurers Alois Kaufmann von Kappelweiler wurde wegen in betrügerischer Absicht verübter Brandstiftung zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bromberg. 11. Juli. Der Verlag der „Bromberger Zeitung“ ist von dem Konkursverwalter mit den zu dem Deuderei-Geschäft gehörigen Maschinen für 31,000 M. an die H. Franzfranke (Danzig) und L. Giesow (Marienburg) verkauft worden.

Berlin, 10. Juli. Dr. Robert Koch, dessen Untersuchungen über die Ursachen der Lungenschwindsucht in der wissenschaftlichen Welt großes Aufsehen erregt haben, ist zum Geh. Regierungsrath ernannt worden.—Professor Dr. Vollmann in Halle hat den Ruf als Nachfolger des Geh. Rath Dr. v. Langenbeck nunmehr erhalten und wird demselben folge leisten.—Der Gesundheitszustand des unter der schweren Beschuldigung des Landesvertrags verhafteten Deoffsiziers Meiling soll sich so ungünstig gestaltet haben, daß man glaubt, er werde den noch weit ausstehenden Tag der Verhandlungen nicht mehr erleben.

Der Schriftsteller und frühere Beamte im Auswärtigen Amt, Max v. Selsal, der im vorigen Jahre ein Opfer des Verfolgungswahns wurde, ist im Alter von 35 Jahren in der „Maison des Sancte“ des Geh. Sanitätsarzts Dr. Levinstein zu Schöneberg gestorben.

Im hiesigen Handelsregister ist die Berliner Filiale der Firma A. L. Stewart & Co. in New York gelöscht worden.

Der letzte Repräsentant der Firma am hiesigen Platze, Mr. John T. Wilson, war einer dieser aus Tantiente angestellten Partner des Welthauses und hatte ein Einkommen von ca. \$30,000 pro Jahr.

Oiffenbach (Main). 5. Juli. Der Tabakshändler Benjamin Moimier aus Mannheim wurde vom hiesigen Schöfgericht wegen Betrug zu sechs Wochen Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte faute im letzten Spätjahr von Tabakspflanzen im Böhl und Griesheim den Cr. Tabat zu 30 M. Bei Verdienst machen der selbe jedoch Abzüge von 8, 10 und 12 p.c.

Posen, 11. Juli. Das zur Anton Kratochwill'schen Konkursmasse gehörige Mühlenabstallment, dessen Wert man auf nahezu 1 Million Mark schätzt, hat der Fabrikbesitzer Gustav Mögelin für den Preis von 310,000 M. in der Substaftation erstanden. Der Konkurs selbst ist damit als beendet zu betrachten. Aus dem Eros der zu Massen gehörenden Augenständen haben die Konkursgläubiger 9 p.c. ihrer Forderungen erhalten und sind damit abgefunden. Dieser Prozesszahlt sich allerdings günstiger für die Gläubiger gestaltet, wenn der für das Mühlengrundstück erzielte Kaufpreis nur annähernd den vollen Wert desselben erreicht hätte.

Golmar. 8. Juli. In der Nähe des Kaiserplatzes, wo im vorigen Jahre die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfand, ist eine Skulptur aus Kunstsandstein, ein Gesicht des Maurermeisters Berthold in Rügenwalde, aufgestellt worden. Dieselbe trägt an den vier Seiten die Bildnisse des Kaisers Wilhelm, des Kronprinzen, des Fürsten v. Bismarck und General-Feldmarschalls v. Moltke, unten in goldenen Plakettten die Inschrift: Zur Erinnerung an die Provinzial-Gewerbe-Ausstellung 1881 in Golberg.

Templburg, 8. Juli. In dem nachgelegenen Remmin ist die Frau und ein Kind des Ritterbesitzers E. in Folge des Genusses von Schuppen gestorben, denn die Tochter anfallt Peterseile zur Bereitung der Speisen genommen hatte.

H. SWEENEY & Co.

Wholeale-Händler in

reinem Kentucky

COPPER - DISTILLED WHISKY

heimischen und importirten

SPIRITUOSEN.

No. 81 S. Illinois Straße,

Indianapolis, Ind.



Tropfen

Gegen —

Unregelmäßigkeiten

der —

Leber. Leber.

Leber.

Hast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Hast Du unreines Blut?

Gebrauche —

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

Ein bewährtes Heilmittel.

Gegen —

Kopfschmerzen

von sicherer Wirkung.

Gegen —

Unverdaulichkeit

unübertrifffen.

Gegen —

Magenleiden

von Tausenden empfohlen.

Gegen —

Blutkrankheiten

von Arzten verordnet.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Cts. oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bestellungen im Betrage von \$5.00, nach Empfang des Geldes, frei nach allen Theatern der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel

gegen

Rheumatismus,

Reichen im Gestalt,

Gelenk, Krebsleiden,

Gicht, Krebsleiden,

Gelenk, Gelenkseiden,

Brandwunden

Verkrampfungen, Steifen Gelenk,

Steifen Händen und

Steifen Fuß,

Zähnlchmerzen

Geschw. Hände, Kopfweh,

Rückenschmerzen,

Ausgezogene Hände,

Gelenkschmerzen,

Ohrschmerzen,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für \$2.00, ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als 25.00 frei nach allen Theatern der Ver. Staaten verlangt).

Man adressire:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Meinige Niederlage für Amerika.

Berliner Kinder.

Rez. der Roman von Mag. Kling.

(Fortsetzung.)

„Ich kann noch immer nicht glauben, daß sie tot ist. Wir werden sie gewiß noch wiedersehen.“

Seine Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung.

Trag aller Nachforschungen blieb Marie verschwunden, so daß er nicht länger an dem Ende des innig geliebten Mädchens zweifeln konnte.

16.

Im Juli 1870 befand sich Berlin in ungeheuerer Bewegung, denn der Krieg war unvermeidlich geworden. Angesichts des Gefahren alle Schranken, die Vorurtheil schwanden, der Hader der Parteien verstumpte und die beiden Gegner reichten sich verächtlich die Hände. Wie Rebel vor der Sonne, wie Schatten vor dem Licht entwichen die finsternen Geister des Hasses, der Zwietracht und der Selbstsucht.

Frau Gruner konnte heute nicht schlafen und hielt nur mit Mühe die Tränen zurück, wenn sie an ihren Sohn dachte, der seit einigen Monaten als Freiwilliger bei der Garde diente.

Sie war gewiß eine gute Patriotin und liebte ihren König wie jede rechte Berlinerin, aber das hinderte nicht, daß ihre Mutterherz in diesem Augenblick von Trauer und Furcht erfüllt war und im Stillen blutete.

Beruhige Dich doch, Alte! tröstete sie der wackere Färbermeister mit männlicher Fassung. „Das Klagen hilft uns nichts, und was Alte trifft, das läßt sich leichter tragen.“

„Aber es ist zu schrecklich, zu grausam, wenn man einen wohlgerührten Sohn hat und man muß ihn so ohne Weiteres hingeben und in den Tod schicken.“

„Das ist einmal nicht anders. Auch der König hat nur einen Sohn, den er gewiß eben so liebt hat, wie wir unseren Richard.“

„Wenn wir ihn aber verlieren, wenn er uns todgeschlagen werden sollte!“ seufzte die arme Mutter. „Das wird ich nicht überleben.“

„Wer wird denn gleich das Argste denken! Nicht jede Kugel trifft und es sterben mehr Leute zu Hause in ihrem Bett als im Kriege. Der Mensch wird überall in Gottes Hand. Mit seiner Hilfe wird auch unser Richard gesund und mutter zurückkommen und, wenn er, wie ich hoffe, seine Schuldigkeit thut und die Offiziere epaulement mitbringt, Lieschen freudenberg heirathen.“

Wie kommt Du nur jetzt vom Heirathen reden? Richard denkt nicht daran und will schon lange nichts mehr von dem Mädchen wissen. Ich glaube, daß er sich mit ihr überworfen hat, und Martha meint auch, daß sie sich von dem Lieutenant den Hof machen läßt und sich mit ihm verloben will.“

„Das ist nur dummes Gerede,“ versetzte der Färbermeister ärgerlich. „Da kennst Du Lieschen schlecht; sie ist in Richard verliebt und will ihn nur ein Bißchen hänseln und eifersüchtig machen, wenn sie sich von dem Lieutenant pausieren läßt. Was füßt, nekt sich. Die nimmt keinen anderen; darauf kannst Du dich verlassen.“

„Ich weiß nicht,“ erwiderte sie nachdenklich, „ob es ein Glück wäre, wenn—“

„Thu mir den einzigen Gefallen,“ unterbrach er sie heftig, „und komm mir nicht wieder mit Deinen alten Geschichten, können wir uns einen besseren und aufmerksameren Schwiegerohr als Heinrich wünschen? Trägt er nicht Martha auf den Händen? Hat sie nicht ein wahres Glück gemacht? Benimm dich nicht freudenberg gegen uns wie die besten Freunde, und dürfen wir nicht stolz auf unsere Verwandtschaft sein?“

„Das ist wohl wahr,“ entgegnete sie zögernd und in einem Ton, der fast wie ein leiser Zweifel klang. „Wir können uns nicht beklagen, aber es scheint mir läudhaft, in einer solchen Zeit vom Verlobten und Heirathen zu sprechen. Mir steht nicht der Sinn darauf und Richard gewiß auch nicht. Wer weiß, wie bald er uns verlassen muss und wann er einmal wieder kommt?“

Eben darum soll er mit dem Mädchen sprechen und die Geschichte ins Reine bringen. Sicher ist sicher, frische Fische, gute Fische. Ich will wissen, woran ich bin, und morgen ins Gebet nehmen.“

Richard selbst neigte sich in der leichten Zeit immer mehr zu den Ansichten seiner Mutter und ließ sich ebenso wenig wie die von dem äußeren Schein bilden.

Seinem offenen und ehrlichen Charakter widerkreiste die gemachte Freundschaft des Kommerzienrats und die Herauslassung der hochmütigen Dame, die ihm und den Eltern eine besondere Ehre zu erweisen glaubte, wenn sie die Familie Gruner zu ihren glänzenden Gesellschaften einlud und mit solchen Parvenus verkehrte, die sie trotz ihres Reichtums und ihrer Ehrenhaftigkeit nicht für ehrbürtig hielten und nur gezwungen duldeten.

Aus diesen Gründen fühlte sich Richard doppelt unangenehm überzählig, als sein Vater am nächsten Morgen mit ihm über die bereits bekannte Mobilisierung sprach und zugleich die Gelegenheit benutzte, ihm seinen Lieblingsswunsch mitzuteilen, daß er sich noch zuvor mit Lieschen Freudenberg verloben sollte.

Unwillkürlich blutete sein Herz von neuem bei dieser grade nicht allzu zarten Beurtheilung der lauen vernarbten Bunde. Bestürzt und verlegen über die unerwartete Zumuthung gab er eine ausweichende Antwort, indem er auf die ernste Lage, auf die Unmöglichkeit eines solch wichtigen Antrages unter so ungewissen Verhältnissen hincovis, was jedoch Herr Gruner nicht zugeben wollte.

„Gerade jetzt,“ entgegnete dieser mit der ihm eigenen Hartnägigkeit, mußt Du endlich einmal Ernst machen und das Eisen schmieden, weil es heiß ist. Du hast keine Zeit zu verlieren, da die Marchohde jeden Augenblick kommen kann und es dann zu spät sein dürfte. Ich begreife nicht, worauf Du noch warte?“

„Ein so wichtiger Schritt bedarf der Überlegung; ich fürchte—“

„Sei doch kein solcher Hofschnüf! Ich weiß ja, daß Du das Mädchen lieb hast und sie Dir gut ist. Sie wird Dir sehr dankbar geben, dafür sieh' ich Dir und die Eltern werden mit Freuden Ja sagen. Mit dem Kommerzienrat bin ich schon lange eingig, daß Ihr beide ein Paar werdet. Die Sache ist so gut wie abgemacht, Du verlobst Dich, bevor die Marchohde kommt.“

So gedrängt, blieb Richard nichts übrig, als so schonend und direkt wie nur möglich seinem Vater die volle Wahrheit, seine verhangnißvolle Unterredung mit Lieschen und die von ihr erststammende Zurückweisung offen zu gestehen, so schwer ihm auch das Bekennen fiel.

Selbstverständlich hatte die peinliche Unterredung eine tiefe Verstimmung hinterlassen und Richard's Schmerz auf's Neue aufgewühlt.

Unter solchen Verhältnissen war ihm die unterdeß erfolgte Marchohde nicht unwillkommen, der Hader der Parteien vertrat einen unerwarteten Besuch ihres alten Ambeters, des Lieutenant von Jäschewitz, der in seiner Knappen, geschmackvollen Parade-Uniform ihr heute ganz besonders elegant und frigerisch erschien. Seine feierliche Miene, die ihm während zärtlichen Besuches der glänzenden Augen und der halb melancholische, halb liegeschwüge Ausdruck jenes interessanten Gesichts verfehlten nicht den beabsichtigten Eindruck auf das empfängliche Herz des von der allgemeinen Begeisterung hingerissenen Mädchens, so daß sie ihn in der Abwesenheit ihrer Eltern mit sichtlicher Wärme empfing.

„Ich komme heute,“ sagte er mit ungewöhnlichem Ernst und einem ihm sonst fremden Patos, um mich von Ihnen zu verabschieden, mein gnädiges Fräulein!“

„Jetzt oder nie muß sich mein Schicksal entscheiden. Die Zeit drängt, die losfallaren Augenblicke sind gezählt. Leben oder Tod, Hoffnung oder Verzweiflung hängt allein von Ihrem Auspruch ab.“

Obgleich Lieschen ein derartiges Gedächtnis früher oder später erwartet hatte, konnt sie sich nicht einer schmerzlichen Überraschung erwehren.

(Fortsetzung folgt.)

Johnston & Bennet,